

Bürgermeister enttäuscht: Land verweigert Zukunfts-Förderung in der VG Langenlonsheim-Stromberg

Von pdw - red 26. Januar 2026



VG LANGENLONSHEIM-STROMBERG. Paukenschlag aus Mainz: Die Verbandsgemeinde Langenlonsheim-Stromberg geht beim „Regionalen Zukunftsprogramm“ des Landes Rheinland-Pfalz leer aus. Damit platzen vorerst zahlreiche Pläne für Infrastruktur und Klimaschutz in der Stadt Stromberg und den 16 Ortsgemeinden.

Die Entscheidung der Landesregierung vom 21. Januar traf die Verwaltung der Verbandsgemeinde unvorbereitet und löste eine Welle der Enttäuschung aus. Bürgermeister Michael Cyfka (CDU) kritisierte die Nichtberücksichtigung scharf. Das Förderprogramm, das eigentlich strukturschwächere Regionen bei der Bewältigung des demografischen Wandels und der Klimaanpassung unterstützen soll, zieht an der VG komplett vorbei.

„Entscheidung nicht nachvollziehbar“

Nach Ansicht der Verwaltung hätten die VG und ihre Gemeinden die Fördervoraussetzungen in besonderem Maße erfüllt. „Diese Entscheidung ist für uns nicht nachvollziehbar“, so Cyfka in einer ersten Stellungnahme. Man habe tragfähige Projekte in der Schublade gehabt, die einen klaren Mehrwert für die Bürger und die gesamte Region geboten hätten. Dass diese nun nicht umgesetzt werden können, sei ein herber Rückschlag für die lokale Entwicklung.

Die Verbandsgemeinde sieht in der Ablehnung eine „verpasste Chance“ für den ländlichen Raum. Insbesondere mit Blick auf die Herausforderungen der kommunalen Infrastruktur hätte das Programm wichtige Impulse setzen können.

Forderung nach Transparenz

Kritik übt die VG zudem an der Vergabep Praxis des Landes. Cyfka fordert die Landesregierung auf, die Förderkriterien sowie die regionale Verteilung der Mittel transparent offenzulegen. Ein besonderer Dorn im Auge ist dem Bürgermeister dabei die Berücksichtigung fusionierter Verbandsgemeinden, die seiner Meinung nach künftig stärker in den Fokus rücken müssen.

Trotzreaktion in der Krise

Trotz des herben Dämpfers gibt man sich in Langenlonsheim-Stromberg kämpferisch. „Wir lassen uns von dieser Entscheidung nicht entmutigen“, betont der Bürgermeister. Mit einer Prise Sarkasmus fügte er hinzu, dass die Landesregierung die VG augenscheinlich so positiv beurteile, dass sie keine Hilfe benötige – was ihn persönlich zwar freue, aber das strukturelle Problem nicht löse.

Die Verwaltung kündigte an, nun verstärkt nach alternativen Fördermöglichkeiten zu suchen, um die geplanten Zukunftskonzepte dennoch Realität werden zu lassen. „Das Ziel bleibe unverändert: die Lebensqualität in der Region nachhaltig zu sichern“, so Cyfka abschließend.